

---

***Meine Zeit steht in deinen Händen.***

---

Psalm 31,16a

Liebe Gemeinde zu Hause,

mit einem Lächeln und auch mit einem Augenzwinkern möchte ich Erich Kästner an diesem Jahreswechsel zu Wort kommen lassen: >> „Wird's besser? Wird's schlimmer?“ fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich! <<

Etwas zum Schmunzeln, nichts weiter als ein Kalenderspruch ist das. Eine tiefere Wahrheit aber steckt doch darin: Mit welch Gefühlen und Gedanken auch immer, mit welchem Jubel oder auch Schmerz wir das alte beschließen und in das neue Jahr starten, am Ende können wir doch nur anerkennen, dass wir vieles eben nicht in unseren eigenen Händen haben. Mit unserer Sterblichkeit, mit unserer Endlichkeit haben wir auch in Zukunft zu leben. Dank und Lob oder auch Schuld und Klagen, Hoffnungen ebenso wie Sorgen – all diese gehören in Gottes Hand.

Darum sind wir eingeladen, genaustens auf seine Worte zu hören. Im alttestamentlichen prophetenbuch Jesaja fordert Gott die seinen dazu auf, aufmerksam die Ohren zu spitzen. Im hebräischen Urtext heißt es sogar, die Menschen sollen ihre Ohren mit ihren Händen weiten. Damit ein jeder möglichst genau versteht, was der Ewige angesichts der Vergänglichkeit zu sagen hat:

Ihr Israeliten, beachtet meine Worte! Hört mir zu! Ich werde auch den anderen Völkern meine Weisung verkünden, mein Recht soll unter ihnen aufleuchten wie ein helles Licht! Bald erfülle ich mein Versprechen, euch zu helfen. Die Rettung lässt nicht mehr lange auf sich warten! Mit starker Hand werde ich Gericht halten über die Völker. Die Bewohner der Inseln und der fernen Küsten setzen ihre Hoffnung auf mich. Sie warten darauf, dass ich auch vor ihnen meine Macht erweise. Schaut hinauf zum Himmel: Er wird sich auflösen wie Rauch. Blickt zur Erde: Sie wird zerfallen wie ein altes Kleid, und ihre Bewohner sterben wie die Fliegen. Doch bei mir findet man Rettung für immer, meine gerechte Herrschaft hat kein Ende. (Jesaja 51,4-6, Hoffnung für alle)

Wir ahnen es schon, wenn wir unsere Welt wahrnehmen: die Fluten, die Brände, die Stürme. Einmal wird der Himmel im Rauch vergehen und die Erde wird zerfallen. Und wir gehen dahin wie Fliegen. Mitnehmen können wir nichts. Irgendwann müssen wir alles lassen. Wie ein altes Kleid müssen wir loslassen alle Schätze der Welt ebenso wie unser Wünschen und Planen.

Doch – und das ist das große Plus, das uns Gott durch die Ohren tief in unsere Herzen sagt – wir gehen nicht verloren im Weltgeschehen. Wir werden in die Ewigkeit getragen. So lautet Gottes Versprechen. Und auch im neuen Jahr dürfen wir bereits in der Erfüllung dieses Versprechens leben. Denn Gott, der Retter, hat ja bereits seine Herrschaft unter uns aufgerichtet. Über die Grenzen Israels hinweg hat er bereits seine Macht erwiesen, denn er ruft die Menschen zu sich in Jesus Christus, seinen Sohn. Jesus heißt doch übersetzt „Gott rettet“, und das feiern wir in dieser Weihnachtszeit. Dass Gott Mensch geworden ist, so wie wir auch Menschen sind, das rettet uns einst vom Tod. Das Gott heute schon mit uns ist, das will uns aus allem unnützen Mühen, aus aller Unruhe, aus allen übersteigerten Ängsten und Tränen retten.

Was das neue Jahr bringen wird, wissen wir nicht. Wir können es nicht wissen und vielleicht ist es auch ganz gut so, dass wir nicht alles wissen können. Doch was wir wissen sollen ist, dass wir nicht aus Gottes Hand fallen! Wir gehen nicht einfach so verloren! Wir dürfen uns vielmehr ihm bringen, mit allem was uns bewegt. Unserem Schöpfer, unserem Erhalter und unserem Erlöser dürfen wir uns anvertrauen. So können wir zuversichtlich nach vorn schauen und getrost in Jesus Christus leben. Amen.

*Ich wünsche Ihnen einen behüteten Jahreswechsel und für das neue Jahr Gottes reichen Segen!*  
*Ihr Pfarrer Arnold*